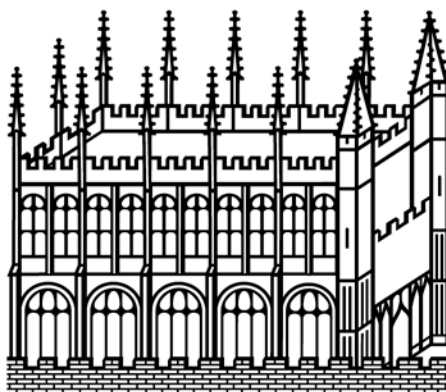




Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries
and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-
ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



EX LIBRIS
ADELBERTI DE KELLER
PROFESSOR. P. O. TUBINGENSIS
ACADEMIÆ MONACENSIS SOC. O.
O. ISABELLÆ CATHOLICÆ COMMENDATOR.
CORONÆ WÜRTTEMBERGICÆ EQV. PR. CL.

*
* IN SPE ET SILENTIO *
*

EB 704 A. 3



Neuenburg
22
1220
1873

Herr Dr. Pfaff Aug. - 1873

COLLEGIUM IN BUCHSWEILER.

Bericht

über das

SCHULJAHR 1872-73,

womit zu der

öffentlichen Prüfung am 19. und 20. August

und zu der Schlussfeier

geziemend einladet

Dr. Friedrich Baur,

Direktor.

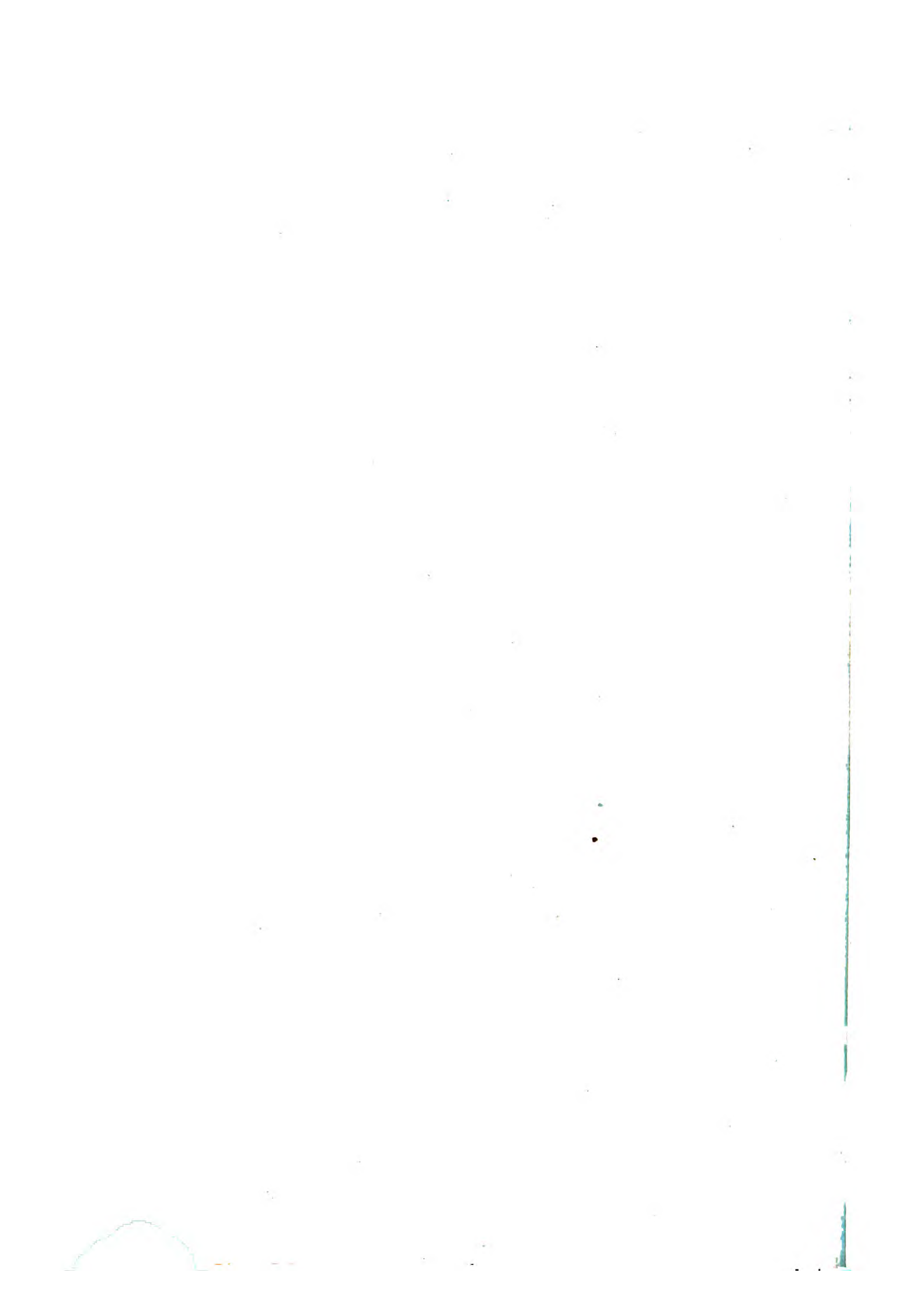
Inhalt:

- I. Abhandlung über den Minnesänger Rudolf von Fenis. Vom ordentlichen Lehrer Dr. Pfaff.
- II. Schulnachrichten. Vom Direktor.

STRASSBURG,

Buchdruckerei von G. Fischbach.

1873.



COLLEGIUM IN BUCHSWEILER.



Bericht

über das

SCHULJAHR 1872-73,

womit zu der

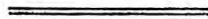
öffentlichen Prüfung am 19. und 20. August

und zu der Schlussfeier

geziemend einladet

Dr. Friedrich Baur,

Direktor.



Inhalt:

- I. Abhandlung über den Minnesänger Rudolf von Fenis. Vom ordentlichen Lehrer Dr Pfaff.
- II. Schulnachrichten. Vom Direktor.



STRASSBURG,

Buchdruckerei von G. Fischbach.

1873.



Über den
MINNESÄNGER RUDOLF,

GRAFEN VON FENIS, HERRN VON NEUENBURG-NIDAU,

und die Art, wie er die Provenzalen benützte.



Wer der Minnesänger gewesen sei, welchen die Handschrift von Weingarten (B) «Grave R. von Fenis»; die zu Paris (C) «Grave Ruodolf von Niuwenburg» nennt, darüber geben uns die unter diesem Namen überlieferten Lieder keine Andeutung. Aus dem Quellenwerk «Monuments de l'histoire de Neuchâtel», welches auf Veranlassung und mit Unterstützung des Königs Friedrich Wilhelm IV von Preussen von Matile zu Neuchâtel 1844-48 herausgegeben wurde, erfahren wir von drei Grafen Rudolf von Neuenburg, welche zwischen 1158 und 1263 gelebt haben: einer derselben muss unser Minnesänger gewesen sein.

Man rieth anfangs auf Rudolf III, welcher zuerst in einer Urkunde von 1203 vorkommt und 1263 gestorben ist. Gegen ihn schien aber die Form der Lieder zu sprechen, welche noch nicht die reinen Reime und den kunstreichen Strophenbau des späteren Minnesanges zeigen. Noch mehr, glaube ich, spricht das gegen ihn, dass er, wie sein Vater Berthold, über den romanischen Theil der Grafschaft Neuenburg herrschte und wohl auch der romanischen Sprache sich gewöhnlich bediente: ihm lag es ferne in deutscher Sprache zu dichten.

Haupt in «des Minnesanges Frühling» geht zurück auf den Grossvater Rudolfs III, Rudolf II, welcher zuerst in dem Schenkungsbuch des Klosters Hauterive 1158 genannt wird und vor dem 1. August 1196 gestorben ist. Ungefähr in eben dieses Jahr, jedenfalls aber nicht vor 1195, fällt, wie Diez in seinem Buche «Leben und Werke der Troubadours»

nachgewiesen hat, die Abfassung eines Liedes von Folquet von Marseille, welches von unserem Minnesänger in seinem ersten Liede benützt ist. Soll nun Rudolf II die acht ihm zugeschriebenen Lieder (denn das letzte «Ich was ledec» kann ihm kaum zukommen), welche so verschieden nach Form und Inhalt sind, in kaum einem Jahre und noch dazu in seinem letzten Lebensjahre abgefasst haben?

Da dies nicht wohl denkbar ist, so kommen wir auf den dritten Rudolf, den Neffen Rudolfs II, Sohn seines Bruders Ulrich, Stifter der Linie Neuenburg-Nidau. Dieser findet sich zuerst in einer Urkunde vom 20. Juni 1225, in welcher er eine Schenkung, welche der Vater Ulrich für sein Seelenheil macht, mituntersiegelt. Er war also damals schon erwachsen und trat 1226 die Herrschaft über einen Theil der Grafschaft Neuenburg an. Die Zeit, in welcher er dichtete, fiel wohl vor dieses Jahr, etwa in die Jahre zwischen 1210-20; er spricht in seinem achten Liede von zehnjährigem Werben. Dass er dichtete, ehe er regierender Herr von Neuenburg wurde, dafür spricht auch das, dass die älteren Quellen, die Handschrift *B* und der Marner, ihn «Fenis» nennen, also mit dem Namen des im Jura gelegenen Stammschlusses seines Geschlechts; erst die spätere Handschrift *C* und Reinman von Brennenburg nennen ihn «von Niuwenburg», indem sie den bekannteren Namen vorziehen.

Als einer der bedeutenderen Minnesänger aus einer früheren Periode wird nämlich Rudolf aufgeführt von dem Marner und Reinman von Brennenburg mit andern Minnesängern theils aus dem Ende des zwölften, theils aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts: der bekannteste darunter ist Walther von der Vogelweide, dessen Blüte zwischen 1198 und 1227 fällt. Also ist dieses Zeugniß nicht im Widerspruch dagegen, dass unser Rudolf der Minnesänger gewesen sei.

Was aber die ungenauen Reime und Härten im Versbau betrifft, wesshalb man Rudolfs Lieder hinter den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts zurückversetzte, so finden sich diese Mängel nur in den drei ersten Liedern, in welchen der Dichter der Form noch nicht Meister ist. Da er später diese Fehler vermieden hat, so ist dies ein Beweis dafür, dass er in einer Zeit dichtete, welche die Forderung genauen Versbaus und reiner Reime stellte, und dieser Forderung kam er, sobald er die nöthige Fertigkeit hatte, nach.

Die Grafschaft Neuenburg lag auf der Grenze des deutschen und romanischen Sprachgebiets; die «domini de Novo Castro» besaßen nach den Urkunden «feuda in teutonica terra» und «feuda in romania terra», sie hatten «dominia theutonica» und «dominia gallica». Diese Zweisprachigkeit veranlasste, nach der Chronik des Matthias von Neuenburg,

im Jahre 1225 eine Theilung zwischen Berthold, dem Sohn Rudolfs II, und seinem Oheim Ulrich, dem Vater des Minnesängers: jener bekam die romanischen, dieser die deutschen Herrschaften. Dass aber zwischen beiden Linien ein freundschaftliches Verhältniss fortbestand, geht daraus hervor, dass in den Urkunden der einen Linie Mitglieder der andern häufig als Zeugen auftreten. Man kam also zusammen trotz Theilung und Zwiesprachigkeit. Der Rudolf, den wir für den Minnesänger halten, ritt vom deutschen Ostufer des Sees manchmal hinüber an den Hof seines Veters Berthold, wo man romanisch sprach und wo wahrscheinlich Spielleute (Joglars) aus dem benachbarten provenzalischen Sprachgebiet sich öfters einfanden. Dort hörte Rudolf die provenzalischen Töne, welche auch in ihm die Lust zum Singen erweckten; ein deutscher Edelmann, mit einem romanischen Hofe nahe verbunden, wurde er der Vermittler zwischen zwei Literaturen.

Was nun die Benützung der provenzalischen Troubadours durch Rudolf betrifft, so zeigt sich dieselbe hauptsächlich in der Form seiner Lieder: sie zeigen fast ausschliesslich einen in den Canzonen der Provenzalen häufigen steigenden Vers mit fünf Hebungen und männlicher Cäsur nach der zweiten Hebung oder weiblicher nach der dritten Senkung; auch die Stellung der Reime ist den Provenzalen entlehnt. Zu dem ersten, zweiten, dritten, fünften und achten Lied lassen sich provenzalische Vorbilder von ganz gleichem Strophenbau nachweisen, das vierte zeigt gleichfalls provenzalische Reimverschränkung, aber eine selbständigere Behandlung des Versbaus. Das sechste und siebente dagegen besteht aus je einer Strophe nach deutscher Art mit Stollen, d. h. zwei sich genau entsprechenden Strophentheilen, und Abgesang, d. h. einem dritten an den Stollen abschliessend angefügten, aber in Länge der Verse und Reimordnung nicht entsprechenden Theil.

Im Bau der einzelnen Verse, welche gewöhnlich für daktylisch gehalten worden sind, zeigt sich vielfach die sogenannte schwebende Betonung, d. h. eine Vertauschung der Hebung und Senkung, also, wenn wir — für die Hebung, / für die Senkung setzen (wobei jedoch der Gedanke fern zu halten ist, dass diese Zeichen, wie in den antiken Sprachen, die Quantität anzeigen) — / statt —. Von dieser schwebenden Betonung oder Accentversetzung, die sonst nur im Versanfange gebräuchlich ist, macht Rudolf auch im vierten oder im dritten und vierten Versfusse Gebrauch. Es finden sich also bei ihm häufig Verse mit der Betonung:

— / — / — — — — —

wan ich enweiz wie mir süle gelingen,

seltener mit doppelter Tonversetzung:

U — U — / — U — U U —

sit ich si mac weder lázen noch hân ;

dabei die auch sonst erlaubte Accentversetzung im Versanfang :

— U U — U / — — U U — U

wolte si eine, wie schiere al min swære.

Wahrscheinlich erlaubte sich Rudolf diese Freiheiten, weil er eine Vermittlung suchte zwischen dem Betonungssystem des deutschen und des romanischen Verses: während jener nämlich den Wortton immer berücksichtigen muss, kann in diesem, bei welchem die Silben nur gezählt werden, der Wortton dem Versaccent überall widerstreiten, ausser im Versschluss.

Aehnliche Freiheiten scheinen sich bei diesem Vers mit fünf Hebungen auch andre Minnesänger genommen zu haben, z. B. Walther von der Vogelweide in seinem siebenten Liede «Schönheit und Tugend» (nach Pfeiffers Ausgabe): dieses auch gewöhnlich für daktylisch gehaltene Lied lässt sich jambisch lesen, wenn man in der vierten Hebung der meisten Verse Accentversetzung annimmt.

Was nun hinsichtlich des Inhalts die Benützung der Provenzalen durch Rudolf betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf einzelne Gleichnisse und wörtlich wiedergegebene Gedanken. Rudolf hat kein Lied der Provenzalen eigentlich übersetzt, sondern er entlehnt da oder dort etwas, was er für seinen Zweck gebrauchen kann. Seine Benützung der Provenzalen trägt so den Charakter der Reminiscenz: von dem, was er gehört hat, ist ihm ein Gleichniss oder ein Ausdruck, die ihm besonders gefielen, im Ohre hängen geblieben, und diese, mit eigenen Gedanken verwoben, verwendet er, um seine Lieder zu bilden. Somit scheint er auch seine Kenntniss der Provenzalen mehr der mündlichen Ueberlieferung zu verdanken, indem ihm Gelegenheit geboten war, die Vorträge von provenzalischen Spielleuten anzuhören, als dem schriftlichen Studium derselben. Man ist übrigens in der Vergleichung seiner Lieder mit den provenzalischen vielfach zu weit gegangen. Eigentlich kann man nur dann sagen, dass eine Benützung statt gefunden habe, wenn Form oder Ausdruck auffallend übereinstimmen. Finden sich nur allgemeine Anklänge in Beziehung auf die Gedanken, so darf man nicht auf die Benützung einer bestimmten Stelle hinweisen: denn der Ideenkreis, in welchem sich die Minnepoesie bewegt, ist ein so beschränkter, auf dem Herkommen beruhender und in jener Zeit so allgemein verbreit-

teter, dass man nicht wohl behaupten kann, der Dichter habe von einer bestimmten Stelle das entlehnt, was er ja überall haben konnte.

Nach diesen Grundsätzen ergibt sich eine Benützung der Provenzalen hauptsächlich für das erste, dritte, fünfte und achte Lied Rudolfs; im zweiten und vierten finden sich nur allgemeine Anklänge; im sechsten und siebenten, welche deutschen Strophenbau haben, auch diese nicht. Als Probe gebe ich eine Strophe aus dem ersten Lied mit ihrem provenzalischen Vorbilde.

Folquet von Marseille.

Sitot me sui à tard aperceubutz,
aissi com cel qu'a tot perdut e jura
que mais no joc, à gran bon' aventura
m'en deu tener, car me sui conogutz
del grand enjan qu'amors vas mi fazia,
qu'ab bel semhlan m'a tengut en fadia
plus de detz ans, à lei de mal deutor
qu'ades promet, mas re no pagaria.

Sitot quoique. — *aperceubutz* aperçu. — *aissi* ainsi. — *que mais no joc* qu'il ne joue plus. — *bon' aventura* bonheur. — *deu* dois. — *conogutz* connu. — *enjan* tromperie. — *vas envers*. — *tengut* tenu. — *fadia* refus. — *detz* dix. — *à lei* à la manière. — *deutor* débiteur. — *ades* toujours. — *re no* rien ne. — *pagaria* paierait.

Mir ist also deme, der dâ hât gewant
sinen muot an ein spil und der damitē verliuset,
und erz verswert: ze spâte erz doch verkiuset:
alsô hân ich ze spâte mich erkant
der grôzen listē, die Minne wider mich hâte,
mit schœnen gebærden si mich zuo ir brâhte
und leitet mich, als bœser geltære tuot,
der wol geheizet und geltes nie gedâhte.

verliuset verliert. — *erz* er es. — *verkiuset* aufgibt. — *geltære* Schuldner. — *geheizet* verspricht. — *geltes* der Bezahlung. — bedeutet Verschleifung zweier Silben, e dass ein Vokal im Verse nicht gelesen wird.

Rudolf ist kein Dichter von Profession, wie z. B. Walther von der Vogelweide; er dichtete, weil es damals im Ritterstande Mode war, Minnelieder zu machen; damit soll ihm jedoch nicht aller Beruf zum Dichten abgesprochen werden. In der Art, wie er seinen Vers behandelt und von etwas ungelenen Anfängen sich zur Beherrschung der Form emporarbeitet, zeigt er vieles Geschick; ebenso beweist er feinen Takt in der Weise, wie er seine Auswahl unter dem ihm vorliegenden Stoffe trifft.

Allzu starke Ausdrücke mildert er, alles Gemeine und an sinnliche Liebe Erinnernde vermeidet er. Nur die Gefühle des liebenden Herzens will er darstellen, und er versteht sie in ihrem Widerstreite treffend uns vorzuführen. Liebe soll das Herz veredeln und die Pflegerin guter Sitte sein. Die Liebe zur Auserwählten verpflichtet auch zur Hochachtung ihres ganzen Geschlechtes. Demüthig muss der Sänger sich der Herrin nahen und geduldig ausharren, bis sie ihm ihre Huld schenkt: nur unverbrüchliche Treue gibt ihm das Recht, auf Erhörung zu hoffen. So gehören Rudolfs Lieder der einen sentimentalischen Richtung des deutschen Minnesanges an, die sich auch sonst auf romanische Vorbilder stützte. Einen Vorgänger in dieser Beziehung hatte er hauptsächlich an Friedrich von Hausen, einem rheinischen Ritter, der sich viel in Italien aufhielt und im dritten Kreuzzug fiel. Wohlthuend ist bei diesen älteren Minnesängern eine Innigkeit des Gefühls, welche den späteren durch Künsterei sowohl in Beziehung auf Inhalt als Form verloren ging. Allerdings zeigt Rudolf einige Einförmigkeit: er hat nicht die farbenreiche Lebhaftigkeit der Provenzalen, und es fehlt ihm auch die Naivität der Einfälle und der Humor der andern Richtung des deutschen Minnesangs, welche sich an das deutsche Volkslied anschloss. Aber freilich beide Richtungen wusste nur der vielseitige Walther von der Vogelweide zu vereinigen. Als Vertreter der vornehmeren Richtung des Minnesangs, wie er an den Fürstenhöfen damaliger Zeit geübt und gepflegt wurde, behauptet Rudolf eine geachtete Stellung, wie ja auch, was wir oben gesehen haben, zwei der späteren Minnesänger ausdrücklich dies anerkennen, indem sie ihn unter den bedeutenderen ihrer Vorgänger mitaufführen.

Als Probe gebe ich zum Schlusse noch das vierte Lied Rudolfs, welches ihm, da er sich darin auf eigene Füße stellt, am besten gelungen ist. Das Schema des Verses ist nach meiner Ansicht folgendes:

$$\begin{array}{ccccccc} \cup & - & \cup & - & \cup & / & - & - & \cup & \cup & - & \cup \\ - & \cup & \cup & - & \cup & / & & & & & & \end{array}$$

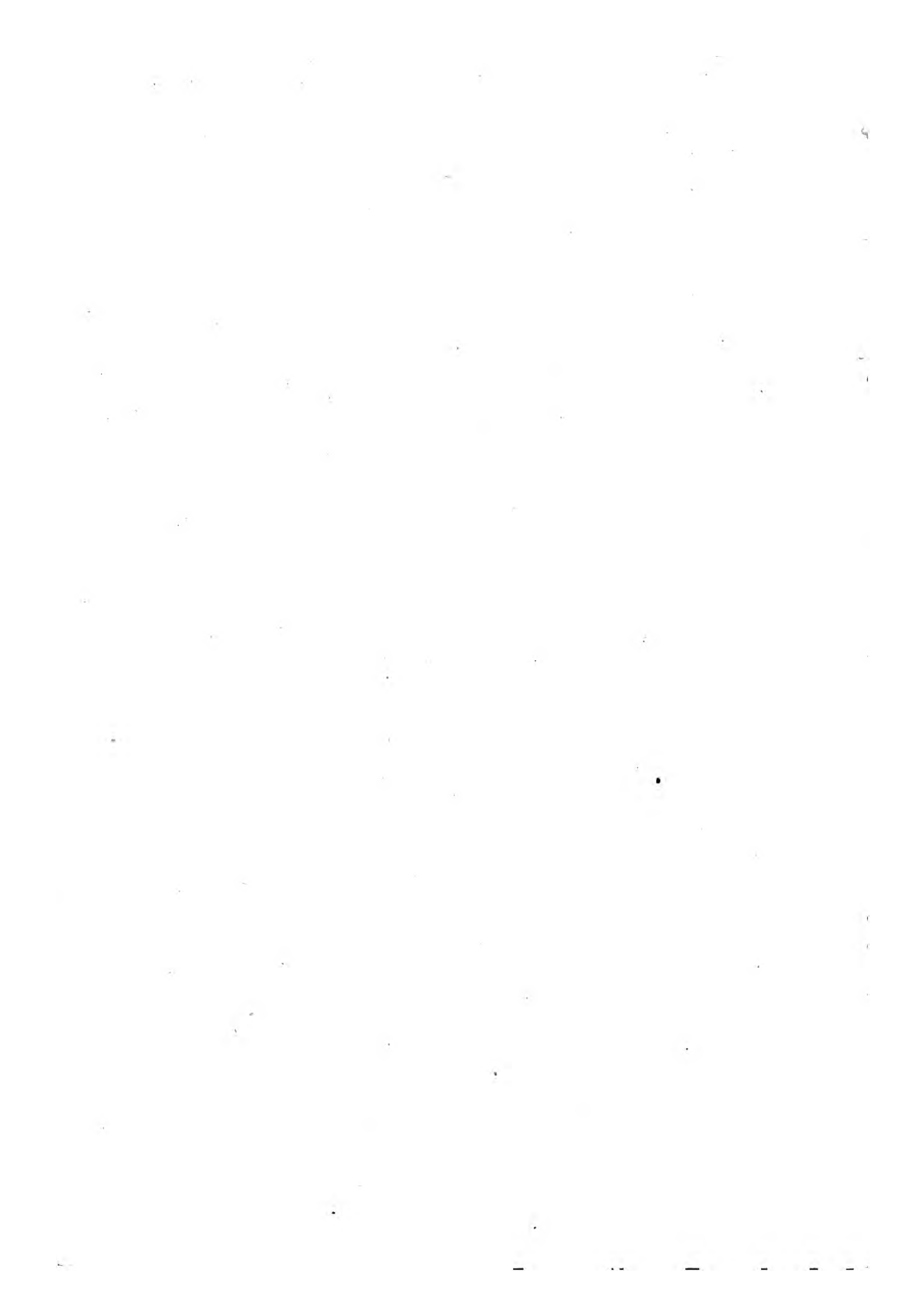
Durch Annäherung der vierten Hebung wird die dritte abgeschwächt, so dass sie manchmal auf ein tonloses *e* fällt.

Ich küse an dem walde, sîn loup ist geneiget,
 daz doch vil schöne stuont frœlichen ê.
 nu rîset ez balde: des sînt gar gesweiget
 die voge le ir sanges, daz machet der snê,
 der tuot in beide unsanfte unde wê.
 des muoz dur nôt mich verdriezen der zit,
 unzê ich ersihê, ob der winter zergê,
 dâ von diu heide betwungeniu lit.

Lip unde sinne die gap ich für eigen
 ir ûf genâde, der hât sie gewalt.
 ist daz diu Minne, ir güete wil zeigen,
 sô ist al mîn kumber ze vrôuden gestalt:
 sus wird ich jungen; alsus wurde ich alt;
 wan daz ein mære noch sanfter mir tuot,
 daz si zer besten ist vor ûz gezalt,
 diu mich sol machen vrô vrêlich gemuot.

Wolte si eine, wie schiere al mîn swære
 wurde geringet, swie wê si mir tuot.
 ir lip ist sô reine, daz nieman enwære
 an vrôuden rîcher noch hôher gemuot.
 ist daz diu schœne ir gnâde an mir tuot,
 sô ist mir gelungen noch baz danne wol.
 wan diu vil guotê ist noch bezzet dan guot,
 von der mîn herze niht scheiden ensol.

kiuse unterscheide, bemerke. — *loup* Laub. — *vil schone frêlichen* gar lustig. — *ê* ehemals. — *riset rieselt*, sinkt herab. — *des* deswegen. — *gesweiget* zum Schweigen gebracht. — *in* ihnen. — *dur nôt* durch Noth, nothwendig. — *unze* bis dass. — *betwungeniu* bezwungen, nom. sing. fem. — *lip*. Person, *lip unde sinne* meine ganze Person und alle meine Gedanken. — *ist daz* ist es dass, wenn. — *gestalt* gestaltet, verwandelt. — *sus* in diesem Falle; *alsus* im anderen Falle. — *jungen* jung werden. — *wurde* würde. — *wan daz* ausgenommen dass. — *mære* was man sagt und erzählt. — *zer* zu der. — *vor ûz* voraus, vor allen. — *zur besten gezalt* als die Beste angesehen. — *eine* allein. — *schiere* bald. — *geringet* vermindert. — *swie* wie auch immer. — *enwære, ensol*: en tritt im negativen Satz vor das Verbum wie das franz. ne. — *baz* besser. — *wan* denn. In *ez, muoz, verdriezen, daz, ûz, baz, bezzet* entspricht z dem jetzigen *es* und ist auch so zu sprechen.



Schulnachrichten.

I. Chronik, Verfügungen.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. September v. J. im Reichsgesetzblatt No. 31 wurde dem hiesigen Collegium als Gymnasium die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verliehen. — Für die Realschule ist eine ähnliche Berechtigung in Aussicht gestellt.

Am 1. October begann der Unterricht im neuen Schuljahr. Am gleichen Tage wurden die zwei neu berufenen Lehrer Herr Ritgen und Herr Dr Schneider vom Director in ihr Amt eingeführt.

Am 15. desselben Monats wurden sämtliche Lehrer vom Director vereidigt, nachdem derselbe vorher selbst in Anwesenheit des Lehrercollegiums den Diensteid abgelegt hatte.

Durch Erlass vom 5. November werden als diejenigen kirchlichen Festtage, an welchen ausser den in die Ferien fallenden Weihnachts- und Ostertagen, der bestehenden Gesetzgebung zufolge, der Unterricht aussetzen ist, bezeichnet 1) Himmelfahrt Christi, 2) Himmelfahrt Mariä, 3) Allerheiligen. An allen übrigen Festen, welche kirchlich an den darauffolgenden Sonntagen begangen werden, findet der gewöhnliche Unterricht statt.

Durch Verfügung vom 16. November wird angeordnet, dass die Söhne der Lehrer des Collegiums bei der Vergebung der zur Verfügung des Kaiserlichen Oberpräsidenten stehenden Freistellen vorzugsweise berücksichtigt werden sollen.

Unter dem 6. December wurde der Director beauftragt, unter Zuziehung des Lehrercollegiums einen Entwurf zu Schulgesetzen für die Anstalt aufzustellen. Der eingesandte Entwurf erhielt die Genehmigung des Kaiserlichen Oberpräsidenten am 20. Februar, und die gedruckten Gesetze wurden den Schülern am Beginn des Sommersemesters eingehändigt.

Durch Verfügung vom 10. December erhielt der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr Knapp seine Bestallung als ordentlicher Lehrer am Collegium.

Am 13. und 14. December nahm der Director Theil an einer unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Dr Baumeister im Lyceum

in Strassburg abgehaltenen Directorenconferenz, in welcher hauptsächlich über die in den höheren Lehranstalten einzuführenden Schulbücher sowie über Mass und Zahl der schriftlichen Arbeiten in den verschiedenen Fächern berathen wurde. Die darauf bezüglichen Verfügungen des Kaiserl. Oberpräsidenten ergingen am 19. December.

Unter demselben Datum wurden die Ferien in der Weise geordnet, dass an Weihnachten 12-14 Tage, an Ostern vom Samstag Mittag vor dem Palmsonntag bis zum Mittwoch nach Ostern, an Pfingsten vom Sonnabend vor bis Dienstag nach dem Feste die Schule ausgesetzt werden, und am Schlusse des Schuljahrs gegen Ende des August sechswöchige Ferien beginnen sollen. Weihnacht- und Herbst-Ferien werden jedesmal besonders bestimmt werden. Für diessmal dauerten die ersteren vom Samstag den 21. December Mittags bis Sonntag den 5. Januar.

Unter dem 12. Januar wurde bestimmt, dass der Unterricht, welchen Lehrer der Lyceen und Collegien an höheren Töchterschulen und sonstigen Lehranstalten etwa zu übernehmen wünschen, denselben Beschränkungen unterliege wie anderer Privatunterricht, d. h. der vorherigen Genehmigung der Directoren und bei einer Anzahl von mehr als 6 Wochenstunden ausserdem der Berichterstattung an die obere Behörde.

Am 14. Februar gaben die Lehrer und Schüler der Anstalt den sterblichen Ueberresten eines hoffnungsvollen Schülers der Gymnasialtertia, Georg Petri, das letzte Geleite. Der Director gab dem Schmerze der Lehrer und Mitschüler am Grabe des frühen Verblichenen Ausdruck.

Durch Verfügung vom 22. Februar wurde angeordnet, dass die vollständigen Anstalten wie auch Progymnasien wenigstens alle zwei Jahre eine wissenschaftliche Abhandlung von mässigem Umfang den Schulanachrichten voranzuschicken haben.

Am 11. März nahm die Anstalt Theil an der Bestattung des überraschend schnell dahingeschiedenen Mitgliedes der Schulkommission, des Cantonalarztes Dr Steiner. Mit Stadt und Umgebung verlor die Anstalt in ihm einen treuen Berather und eifrigen Freund.

Am 17. und 18. März wurden die Gymnasialklassen von dem Regierungs- und Schulrath Dr Baumeister revidirt.

Am 22. März wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers von der Schule durch eine Rede des Directors gefeiert.

Auf Ostern legte der Lehrer Schaller zugleich mit dem Austritt aus seiner Stelle an der Primärschule auch sein Amt als Zeichenlehrer am Collegium nieder um in eine industrielle Anstalt in der Umgegend einzutreten.

Am 7. Juni wurde der an Stelle des verstorbenen Dr Steiner vom Kaiserl. Oberpräsidenten zum Mitglied der Schul-Commission ernannte Director des Bergwerks, Herr Schattenmann, vom Kreisdirector in die Commission eingeführt.

Unter dem 11. Juni erhielt der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr Schneider seine Bestallung als ordentlicher Lehrer.

Am 13. Juni wurde der Etat des Collegiums für das laufende Jahr nebst den Ausführungsbestimmungen mitgetheilt.

Am 8. Juli machten sämtliche Klassen unter Führung ihrer Lehrer Ausflüge nach verschiedenen Punkten der Umgegend.

Am 14. Juli beehrte der Geheime Ober-Regierungsrath Dr Wiese aus Berlin unsere Anstalt mit einem Besuch und wohnte dem Unterricht in den meisten Klassen an.

Vom 14. bis 19. Juli dauerte das schriftliche Abiturienten-Examen, zu welchem zwei unserer Primaner sich gemeldet hatten.

Am 1. August fand in Anwesenheit des Regierungs- und Schulraths Dr Baumeister die mündliche Prüfung statt. Beide Candidaten erhielten das Zeugniß der Reife. Ihre Namen sind: Friedrich Eugen Meyer von Obermodern; Georg Reeb von Schillersdorf.

Am 19. und 20. August findet die öffentliche Prüfung und die Schlussfeier statt. Am 20. August um 11 Uhr beginnen die Ferien.

II. Zur Statistik.

A. Im Lehrercollegium wurden die durch den Abgang der Lehrer Müller und Herrmann am Ende des letzten Schuljahres entstandenen Lücken ausgefüllt durch den auf den 1. October erfolgten Eintritt des ordentlichen Lehrers Ritgen und des wissenschaftlichen Hilfslehrers, jetzt ordentlichen Lehrers, Dr Schneider.

Karl Wilhelm August Ritgen, geboren den 12. September 1841 zu Treptow an der Rega in Pommern, katholischer Confession, empfing seine Gymnasialbildung in Dorsten und Münster, studirte in Münster und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, bestand die Prüfung pro facultate docendi in Münster, nahm nach Ablauf seines an der Realschule I. O. in Münster zugebrachten Probejahrs im October 1865 eine Stelle am Collegium in Schwyz an und erhielt im Januar 1869 eine Anstellung an der höheren Bürgerschule zu Mayen in der Rheinprovinz, wo er als ordentlicher Lehrer bis zu seiner Berufung an das hiesige Collegium thätig war.

Dr Eugen Georg Schneider, geboren zu Liegnitz in Schlesien am 30. December 1847, evangelischer Confession, besuchte anfänglich die Realschule zum h. Geist in Breslau, dann das Gymnasium zu St. Maria



Magdalena daselbst und studirte seit Michaelis 1866 in Breslau alte Sprachen und Geschichte. Im Juni 1870 erwarb er sich den philosophischen Doctorgrad und im Juli 1871 erstand er die Prüfung pro facultate docendi. Das Schuljahr 1871/72 brachte er als Probecandidat an der Realschule I. O. zum heiligen Geist zu und wurde von da an das hiesige Collegium berufen.

B. Die Schülerfrequenz betrug am 18. October 1872:

im Gymnasium		in den Realklassen	
I	6		
II	5	II	11
III	8	III	11
IV	12	IV	17
V	29		
VI	21		
81		39	

Zusammen 120 Schüler

in der Vorschule 12 »

überhaupt 132 Schüler.

Am 1. Mai betrug dieselbe

im Gymnasium		in den Realschulen	
I	6		
II	6	II	10
III	6	III	12
IV	13	IV	21
V	27		
VI	29		
87		43	

Zusammen 130 Schüler

in der Vorschule 23 »

überhaupt 153 Schüler.

Der aus dem verflossenen Schuljahr übernommene Bestand betrug 105 Schüler; hiezu kamen im Lauf des Jahres neu Eingetretene 71, ausgeschieden sind 26; gegenwärtig sind vorhanden 150 Schüler.

Die Gesamt-Frequenz belief sich auf 176 Schüler. Von diesen waren evangelisch 142, katholisch 12, israelitisch 22; Eingeborene 159, eingewanderte Deutsche 14, Ausländer 3. Aus der Stadt kamen 84, von auswärts 92 Schüler; unter den letzteren waren 52 in Kosthäusern untergebracht, 40 ambulant, entweder ganz oder so, dass sie nur im Winter hier in Kost waren.

C. Der Etat des Kollegiums für das Jahr 1873 weist an eigenen Einnahmen auf:

1. Schulgeld	5,000 ^f
2. Einschreibgebühren	250
3. Beitrag der Stadt	9,568
4. » des Hospitals	1,226
Zusammen	16,044

An Ausgaben hingegen:

1. Besoldungen	43,900 ^f
2. Sächliche Ausgaben	3,700
Zusammen	47,600

Der Ueberschuss der etatsmässigen Ausgaben über die eigenen Einnahmen beträgt hienach in diesem Jahr 31,556 fr., welche Summe aus der Landeskasse zugeschossen wird.

Unter den sächlichen Ausgaben sind enthalten:

1. Aversum für Bureaukosten des Direktors	120 ^f
2. Druckkosten, Verbrauchsmaterialien.	330
3. Sammlungen und Unterrichtsmittel	1000
4. Armenbibliothek	250
5. Schulutensilien und Turngeräthe	500
6. Heizung und Beleuchtung	900
7. Schulfestlichkeiten	200
8. Unvorhergesehene Ausgaben	400
Summe.	3700

Ausser diesen etatsmässigen Mitteln ist noch dankend zu erwähnen eine ausserordentliche Zuwendung des Hospitals von 1200 Fr., welche theils zur Anschaffung von Turngeräthen, theils zur Vermehrung der physikalischen Apparate bestimmt wurde.

Das Schulgeld beträgt wie früher fürs Jahr:

in I und II gymn. und II real.

a. für Stadtschüler	b. für Auswärtige
48 Fr.	72 Fr.

in III und IV gymn. und real.

a. 36 Fr.	b. 60 Fr.
-----------	-----------

in V und VI.

a. 30 Fr.	b. 48 Fr.
-----------	-----------

In der Vorschule: a und b 25 Fr.

Ausserdem werden von den Neueintretenden 6 Fr. Einschreibgebühr entrichtet.

15 % der Schüler können vom Schulgeld befreit werden, 7 % von Seiten der Regierung, 8 % von der Stadt.

III. Behandelte Lehrpensen.

A. Gymnasium.

PRIMA.

Ordinarius: Der Direktor.

Evangel. Religionslehre, 2 St. ¹⁾ Uebersetzung und Erklärung der Apostelgeschichte. Geschichte der christlichen Kirche und Lehre nach ihren Hauptmomenten bis zur Reformation. Ableiter.

Deutsch, 3 St. Uebersicht über die Geschichte der Literatur von Haller bis Göthe mit charakteristischen Proben. Lecture von ausgewählten Prosastücken, von Schillers Wallenstein und Lessings Nathan. Vorträge, Disponirübungen, Uebersetzungen ins Deutsche, Aufsätze. Schockel.

Die Themata der Aufsätze waren:

1. Der Landvogt Gessler das Bild eines Tyrannen.
2. Warum scheiterten die Reformversuche der Gracchen?
3. Die Vorboten des Frühlings (Klassenarbeit).
4. Die Redekünste des M. Antonius in Shakspeares Julius Cäsar.
5. Was erleichterte dem König Philipp von Macedonien die Unterwerfung Griechenlands?
6. Die drei Ringe nach Lessings Nathan (Klassenarbeit).
7. Aus welchem Rechte setzt man den Anfang der neueren Geschichte um den Beginn des 16. Jahrhunderts?
8. Der Mensch als Sohn und Herr der Zeit.
9. Machet nicht viel Federlesen,
Schreibt auf meinen Leichenstein:
Dieser ist ein Mensch gewesen,
Und das heisst ein Kämpfer sein (Göthe).
10. Ueber Hagen im Nibelungenliede.

Französisch, 3 St. Scribe, le Verre d'Eau; Bertrand et Raton. Corneille, Polyeucte; Horace; le Cid. Racine, Iphigénie. Boileau, le Lutrin. Voltaire, Histoire de Charles XII. E. Souvestre, Au coin du feu. Ponsard, l'Honneur et l'Argent. Vorträge. Abschnitte aus der Syntax nach Plötz, Nouvelle Grammaire française. Exercitien und Aufsätze. Cuntz.

¹⁾ Ueber den katholischen und israelitischen Religionsunterricht s. u.

Die Themata der Aufsätze waren :

1. A quoi tient l'amour du sol natal, et quels en sont les effets ?
2. Les Suisses dissuadent Charles-le-Téméraire de leur faire la guerre.
3. Il vaut mieux pour nous ignorer l'avenir que de le connaître.
4. Développement du motif de la Cloche de Schiller : « Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. »
5. Comment la langue peut-elle être le meilleur et aussi le plus pernicieux des membres du corps humain ?
6. Développer le proverbe : « On ne vit qu'une fois sur la terre. »
7. Pourquoi le mérite des grands hommes n'est-il souvent reconnu qu'après leur mort ?
8. Quels sont les avantages qu'ont les temps anciens sur notre époque, et quels sont ceux de notre époque sur les temps anciens ?

Lateinisch, 8 St. Cicero, *Divinatio in Cæcilium*; Accus. in Verrem lib. V; *Tusculan. Disputat. lib. V.* Baur. — Horatius, *Od. IV. Carmen sæculare. Epod. 2. 7. 9. 13. 16. Epist. I, 1, 7. Satir. I, 6; II, 6. Ableiter.* — Stilübungen, Exercitien, Extemporalien, Aufsätze. Baur und Ableiter.

Die Themata der Aufsätze waren :

1. Demosthenes Athenienses ut Olynthiis a Philippo oppugnatis auxilium ferant adhortatur.
2. Alexander M. et Hannibal inter se conferantur.
3. Demosthenes quas in gerenda republica rationes et ipse secutus sit et sequenda commendaverit civibus exponatur.
4. Ex sententia Horatii *carm. IV, 7, 17-18* quæ possunt, quæ debent ad vitam instituendam rationes peti ?
5. Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
6. Horatio quæ fuerit cum Maecenata amicitia secundum VII maxime l. I epistolam exponatur (Klassenarbeit).
7. Falso queritur de natura sua genus humanum, quod imbecilla atque ævi brevis forte potius quam virtute regatur (Klassenarbeit).
8. Bello Peloponnesiaco quibus maxime de causis occubuisse videntur Athenienses ?

Griechisch, 6 St. Demosthenes, Olynthische Reden I-III; Philip-pische Reden I und II; Rede vom Frieden. Thucydides I mit Auswahl. Baur. — Homer, *Ilias VI. VII. VIII. X.* Schneider. — Stilübungen und Exercitien; Repetitionen aus der Grammatik. Schneider, von Neujahr an Baur.

Geschichte und Geographie, 3 St. Geschichte des Mittelalters. — Asien und das nicht germanische Europa. Repetitionen. Schockel.

Mathematik, 4 St. Ebene Trigonometrie. Progressionen, Zinzeszins- und Renten-Rechnung. Permutationen, Combinationen, Wahrscheinlichkeitsrechnung. Binomischer Lehrsatz. Unbestimmte Gleichungen. Repetitionen und Aufgaben aller Art. Ritgen.

Naturwissenschaften. Allgemeine chemische Gesetze, Typentheorie. Die Elemente und ihre wichtigeren unorganischen Verbindungen. Ritgen.¹⁾

SECUNDA.

Ordinarius: Dr. Pfaff.

Evangel. Religionslehre, 2 St. Geschichte des Reiches Gottes im A. T. verbunden mit Bibelkunde. Leben und Lehre Jesu. Ableiter.

Deutsch, 4 St. Lesen von ausgewählten Prosastücken von Göthe. Götz von Berlichingen, Egmont, Schillers Tell. Das Wesentliche über die verschiedenen Dichtungsarten und aus der Metrik. Declamation und Wiedererzählen. Dictate, Uebersetzungen, Aufsätze, Disponirübungen. Schockel.

Französisch, 4 St. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, von Cap. 40 bis zum Schluss. Capectigue, Histoire de Charlemagne. Corneille, Polyeucte. Salvandy, Jean Sobieski. Delavigne, Louis XI. Sprechübungen. Vortrag memorirter Gedichte. Syntax nach Plötz, Nouvelle Grammaire française. Exercitien und Aufsätze. Cuntz.

Lateinisch, 9 St. Livius, lib. XXI und XXII. Cicero, pro Roscio Amerino. Salustius, Jugurtha. Virgilius, Aen. I. II. Stilübungen und Exercitien meist nach Süpflé, II. Theil, N^o 75—173; Extemporalien. Syntax nach Ellendt-Seyffert, § 129—201; 310—350. Verslehre nach demselben, Anhang. Pfaff.

Griechisch, 6 St. Die Abschnitte aus Plutarch in Jakobs' Attika. Homer, Odyssee IX. X. XXI. XXII. Repetition des Verbuns und der Lautlehre nach Curtius. Syntax nach demselben, § 361—518. Stilübungen und Exercitien nach Wendt und Schnelle. Extemporalien. Pfaff.

Geschichte und Geographie, 3 St. Geschichte der Griechen nach vorausgegangener geographischer Behandlung des Schauplatzes. — Die aussereuropäischen Erdtheile. Repetitionen. Schockel.

Mathematik, 4 St. Buchstabenrechnung, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Planimetrie von der Congruenz der Dreiecke bis zur Ausmessung des Kreises. Aufgaben. Ritgen.

¹⁾ Ueber Singen und Turnen bei dieser und den folgenden Classen s. u.

Hebräisch, 3 St. facultativ. Anfangsgründe. Formenlehre nach Gesenius. Mündliche und schriftliche Uebungen nach Mezgers Uebungsbuch; auch schriftliche Uebersetzungen aus Genesis und Deuteronomium, Lesen von Genesis 1—3; Exod. 1—7. Ableiter.

TERTIA.

Ordinarius : Dr Ableiter.

Evangel. Religionslehre, 2 St. Leben und Lehre der Apostel, insbesondere des Paulus; dazu die Apostelgeschichte und die apostolischen Briefe, besonders die Paulinischen, gelesen und erklärt. Mittheilungen über die Ausbreitung der christlichen Kirche und die Reformation.

Deutsch, 4 St. Lesen, Nacherzählen, Disponiren prosaischer Abschnitte aus Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III. Die wichtigsten Theile der Grammatik, besonders der Formenlehre. Gedichte, hauptsächlich Schillers Epen, erklärt, memorirt und vorgetragen. Aufsätze. Baur.

Französisch, 4 St. Lesen aus Plötz, Lectures choisies. Memoriren und Vortragen von Gedichten. Wörterkunde. Die Hauptregeln der Syntax nach Plötz, Schulgrammatik. Orthographische Uebungen, Exercitien, Aufsätze. Cuntz.

Lateinisch, 9 St. Cæsar, Bell. Gall. III. IV; Bell. civile I, 1—50. Siebelis, Tirocinium poeticum, I, 4; II; III, 1—20. Moduslehre vollständig nach Ellendt-Seyffert. Aus Süpfle, I. Theil, etwa 120 Stücke übersetzt, theils mündlich, theils in wöchentlichen Exercitien und Extemporalien. Auswendiglernen von Hexametern, Distichen, Fabeln. Ableiter.

Griechisch, 6 St. Xenophon, Anabasis, I. II. Nach Curtius' Schulgrammatik § 302—428 die Verba auf $\mu\iota$, die fünfte bis achte Klasse der unregelmässigen Verba und ein Theil der Casuslehre. Stilübungen und Exercitien nach Böckels Uebungsbuch, 60—107; Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung, II. Abtheilung 1—16. Extemporalien. Pfaff.

Geographie und Geschichte, 3 St. Neuere Geschichte vom Reformationszeitalter an; Einprägen der Geschichtszahlen. — Geographie von Europa ausser Deutschland. Schneider.

Mathematik, 3 St. Zusammengesetzte Verhältnissrechnung. Proportionen, Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. Ausziehen der Quadrat- und Cubik-Wurzeln. Parallelen-theorie. Congruenz und Gleichheit geradliniger Figuren. Ritgen.

Schreiben, 1 St. Bauer.

QUARTA.

Ordinarius : Dr. Knapp.

Evangel. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes nach Zahn. Die sechs Hauptstücke des Katechismus und Lieder erklärt und memorirt. Bibelkunde. Killian.

Deutsch, 4 St. Lesen aus Hopf und Paulsiek für IV; Nacherzählen. Memoriren von Gedichten. Grammatische Uebungen. Kleine Aufsätze und Diktate. Knapp.

Französisch, 4 St. Lesen aus Lüdeking, II. Theil. Vortrag memorirter Gedichte und Fabeln. Syntax nach Plötz, Schulgrammatik. Orthographische Uebungen. Schriftliche Wiedererzählungen. Exercitien. Cuntz.

Lateinisch, 8 St. Repetition der Formenlehre. Die Casuslehre und gelegentlich weitere Regeln der Syntax nach Ellendt-Seyffert und Spiess für IV. Exercitien und Extemporalien. Lhomond, Viri illustres, bearbeitet von Holzer, I-XXV. Knapp.

Griechisch, 6 St. Formenlehre nach Curtius' Schulgrammatik und Böckel's Uebungsbuch bis zu den Verba liquida. Exercitien und Extemporalien. Knapp.

Geographie und Geschichte, 3 St. Die aussereuropäischen Welttheile nach Daniel's Leitfaden. Griechische und römische Geschichte nach Jäger's Hilfsbuch. Einübung der Jahreszahlen. Knapp.

Mathematik, 3 St. Procentrechnung. Zins und Rabatt. Zusammengesetzte Verhältnissrechnung. Abgekürzte Rechnung mit Decimalbrüchen. Ebene Geometrie bis zur Congruenz der Dreiecke. Ritgen.

Schreiben, 1 St. Bauer.

QUINTA.

Ordinarius : Dr. Schneider.

Evangel. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichten des Alten Testamentes nach Zahn. Lieder und die fünf ersten Hauptstücke des Katechismus erklärt und memorirt. Killian.

Deutsch, 5 St. Lesen und Wiedererzählen aus Hopf und Paulsiek für VI. Memoriren von Gedichten. Einfacher erweiterter und zusammengesetzter Satz. Interpunktionslehre. Schriftliche orthographische und grammatische Uebungen, auch schriftliche Nacherzählungen. Magnus.

Französisch, 5 St. Plötz, Elementarbuch, ganz. Exercitien, orthographische Uebungen, schriftliche Nacherzählungen. Memoriren einer Anzahl Fabeln von Lafontaine.

Lateinisch, 9 St. Spiess für VI und Spiess für V, cap. I-X. Unregelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Exercitien und Extemporalien. Schneider.

Geographie, 9 St. Allgemeine Grundbegriffe der physikalischen und mathematischen Geographie. Europäische Länder. Natürliche Geographie von Deutschland nach Daniel's Leitfaden. Killian.

Rechnen, 4 St. Theilbarkeit der Zahlen und Uebungen im Zerlegen in ihre Faktoren. Gemeine Brüche. Regel de tri in ganzen Zahlen und in Brüchen. Kopfrechnen. Magnus.

Schreiben, 3 St., nach den Heften von J. J. Alexandre. Bauer.

SEXTA.

Ordinarius : Peter.

Evangel. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichte nach Zahn, von der Schöpfung bis auf Ahab. Lieder und die vier ersten Hauptstücke des Katechismus erklärt und memorirt. Killian.

Deutsch, 5 St. Lesen aus Hopf und Paulsiek für VI. Mündliches und schriftliches Wiedererzählen. Memoriren von Gedichten. Die Redetheile und die Glieder des einfachen Satzes; Decliniren und Conjugiren. Dictate und sonstige schriftliche Uebungen. Peter.

Französisch, 5 St. Plötz, Elementarbuch, Lection 1—73. Lesen und Nacherzählen aus Willm, Premières Lectures. Memoriren leichter Gedichte. Peter.

Latein, 9 St. Spiess für VI. Regelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Exercitien und Extemporalien. Schneider.

Geographie, 3 St. Allgemeine Grundbegriffe. Deutschland nach Daniel's Leitfaden. Killian.

Rechnen, 4 St. Die vier Species mit unbenannten, mit einfach und mit mehrfach benannten Zahlen. Metrisches System und Decimalbrüche. Theilbarkeit und Zerlegen der Zahlen in ihre Faktoren. Magnus.

Schreiben, 3 St., wie Quinta. Bauer.

B. Realschule.

SECUNDA.

Ordinarius : Magnus.

Evangel. Religionslehre	}	mit II gymn.
Deutsch		
Französisch		

Englisch, 3 St. Nissen's Lehrbuch der englischen Sprache, Curs I ganz, II bis § 30. Ausgewählte Stücke aus Plate's «Springflowers from the English Literature». Memoriren von Gedichten. Uebersetzen nach dem Gehör. Exercitien und Extemporalien. Schockel.

Geschichte und Geographie, 4 St. Geschichte des Mittelalters, besonders des deutschen, und der Neuzeit bis 1555. — Die aussereuropäischen Erdtheile. Repetitionen, Schockel.

Mathematik, 7 St. Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Zinseszinsrechnung. Stereometrie und ebene Trigonometrie nebst Aufgaben. Magnus.

Naturwissenschaften, 3 St. mit I gymn.

Buchführung, 1 St. Magnus.

Zeichnen, 4 St. *a.* Linearzeichnen, 2 St. Bau- und Maschinenzeichnen, auch mit Tusche. Cuntz. — *b.* Freihandzeichnen, 2 St. im Winter¹⁾. Ornamente nach Gyps und Vorlagen, Landschaften; Perspective nach Bodeusch. Schaller.

TERTIA.

Ordinarius: Killian.

Evang. Religionslehre	}	mit III gymn.
Deutsch		
Französisch		
Geschichte und Geographie		
Schreiben		

Englisch, 4 St. (davon 3 St. mit II real. combinirt). Nissens Lehrbuch der engl. Sprache I. Curs ganz. Mündliche und schriftliche Uebungen. Uebersetzen nach dem Gehör. Memoriren von Gedichten. Schockel.

Mathematik, 8 St. Ebene Geometrie nach Guilmin ganz. Zins-, Diskonto-, Gesellschafts-, Mischungs-Rechnung. Proportionen. Quadrat- und Kubik-Wurzel. Buchstabenrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Killian.

Naturgeschichte, 2 St. Insecten und Botanik. Excursionen. Killian.

Zeichnen, 4 St. *a.* Linearzeichnen, 2 St. Geometrische Figuren, Kapitäl, Gesimse u. dgl. Cuntz. — *b.* Freihandzeichnen, 2 St. Ornamente und leichte Landschaften nach Preusker. Schaller.

Wegen des Ausfalls im Sommer bei dieser und den folgenden Classen s. u.

QUARTA.

Ordinarius : Ritgen.

Evang. Religionslehre	}	mit IV gymn.
Deutsch		
Französisch		
Geographie und Geschichte Schreiben		

Lateinisch, 6 St. Regelmässige und unregelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Spiess für VI und die ersten Abschnitte aus Spiess für V. Exercitien, Versionen, Extemporalien. Ritgen.

Mathematik, 6 St. Regel de tri, Prozent-, Zins-, Disconto-, Vertheilungs- und Vermischungs-Rechnung. Allgemeine Arithmetik. Die vier Species nach Heis § 1-26. Ebene Geometrie bis zur Kreislehre nach Mehler, I-III. Peter.

Naturgeschichte, 2 St. Reptilien, Amphibien, Fische. Botanik mit Excursionen. Killian.

Zeichnen, 4 St. a. Linearzeichnen, 2 St. Geometrische Formenlehre. Peter. b. Freihandzeichnen, 2 St. Ornamente und leichte Landschaften nach Preusker. Schaller.

C. Vorschule.

Hauptlehrer : Bauer.

Evang. Religionslehre, 2 St. Dreissig ausgewählte Geschichten aus dem alten und neuen Testament. Bauer.

Deutsch.

I. Abtheilung, 7 St. Nach dem Volkslesebuch von Hotz und dem Lesebuch für Octava von Paulsiek : Kenntniss der Haupt-, Eigenschafts-, Zeit-, Für- und Geschlechtswörter; Lehre vom einfachen Satz. Recht-schreibübungen.

II. Abtheilung, 7 St. Lesebuch von Paulsiek für Octava. Recht-schreibübungen.

III. Abtheilung, 6 St. Kerns Fibel, I. Abtheilung. Abschreiben aus der Fibel. Bauer.

Französisch, 6 St.

I. Abtheilung. Plötz, Elementarbuch, Lection 1-40, avoir und être. Lesen und Sprechübungen nach Bader, Syllabaire, II. Theil.

II. Abtheilung. Plötz, Elementarbuch, Lection 1-22. Lesen und Sprechübungen nach Bader Syllabaire, I. und II. Theil. Peter.

Anschauungsunterricht, 2 St. Der Mensch und die Hausthiere; der Mensch und die wilden Thiere; der Mensch und die Pflanzen. Bauer.

Rechnen, 4 St.

I. Abtheilung. Die vier Species, die Division mit einstelligem Divisor. Anwendung auf Münzen, Masse, Gewichte innerhalb 1-100. Kopfrechnen.

II. Abtheilung. Addiren, Subtrahiren, Multiplizieren mit einstelligem Multiplikator. Leichte praktische Aufgaben. Kopfrechnen.

III. Abtheilung. Die vier Species innerhalb 20. Bauer.

Schreiben, I. und II. Abtheilung, 3 St. Die deutsche und lateinische Schrift.

III. Abtheilung, 4 St. Uebungen in deutscher Schrift. Bauer.

Der katholische und israelitische Religionsunterricht wurde je in 2 Abtheilungen gegeben nach folgender Uebersicht:

Katholische Religionslehre, 2 St. I. Abtheilung: Die Bewahrungsmittel gegen die Sünde. Die Tugenden und guten Werke. Die vier letzten Dinge des Menschen. Die Geschichte des alten Bundes als Einleitung in das Neue Testament. Die h. Schrift des Alten und Neuen Testaments nebst der mündlichen Ueberlieferung. Das apostolische Glaubensbekenntniss und die vorzüglichsten Irrlehren der ersten Jahrhunderte. — II. Abtheilung: Dasselbe in elementarer Fassung. Pfarrer Velten.

Israelitische Religionslehre, 2 St. I. Abtheilung, 1 St. Katechismus: Inhalt der ersten fünf Gebote. Die Bedeutung der Festtage. Biblische Geschichte von Moses Tod bis zur Regierung Salomos. — II. Abtheilung, 1 St. Katechismus: Die dreizehn Grundlehren des israelitischen Glaubens. Biblische Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses'.

Der Unterricht im Freihandzeichnen

war im Winter für die Schüler des Gymnasiums von IV an facultativ in 2 Wochenstunden. In Folge des Verlustes des seitherigen Zeichensaaes, in welchem eine Klasse der Primärschule untergebracht wurde, musste dieser Unterricht von Ostern an, auch für die Realschule, eingestellt und provisorisch theilweise durch andern Unterricht ersetzt werden. Neuerdings ist Aussicht, dass die Gemeinde einen anderen Saal in geeigneter Weise herrichten lässt.

Gesangunterricht

hatten die Schüler des Collegiums und der Vorschule in 3 Abtheilungen, je in 1 Wochenstunde. Eingübt wurden in der I. Abtheilung dreistimmige Lieder, besonders Volkslieder, bei Hrn. Magnus; in der II. Abtheilung wurden bei demselben die Discantnoten geübt, Treffübungen angestellt nach Schæublin's Tabellenwerk und ein- und zweistimmige Lieder gesungen. Die III. Abtheilung hatte Gehör- und Treffübungen und übte einstimmige Lieder ein bei Hrn. Bauer.

Der Turnunterricht

konnte nach Herrichtung und Ausstattung einer heizbaren und beleuchtbaren Turnhalle in einer Abtheilung der früheren Fruchthalle im Herbst v. J. zunächst mit 2 Abtheilungen in je 2 Wochenstunden begonnen werden; Vorschule und Sexta mussten dabei noch unberücksichtigt bleiben. Vorgenommen wurden unter der Leitung des ordentlichen Lehrers Dr Pfaff Ordnungs- und Gelenkübungen mit dem Eisenstab; Geräthübungen an Reck, Barren, Streckschaukel und Springpferd; Hoch- und Weit-Sprung.

Auch der etwa 2000 Quadratmeter haltende, auf den Seiten mit Bäumen bepflanzte, gut gelegene Sommerturnplatz wurde im Laufe des Jahres geebnet und mit Schlacken und Sand überführt, wobei wir uns, was hier dankend erwähnt wird, der bereitwilligen und unentgeltlichen Unterstützung der Verwaltung des hiesigen Bergwerks zu erfreuen hatten. Die nöthigen Geräthe werden bis zum Beginn des nächsten Sommers gleichfalls beschafft sein.

Verzeichniss der eingeführten Lehrbücher.

Fächer.	Lehrbücher.
Religionslehre.	a. Evangel. Zahn, Biblische Geschichten. Strassburger Katechismus. b. Kathol. Katechismus der Diöcese Strassburg.
Deutsch.	Kerns Fibel. Bohm und Steinert, Kleine deutsche Sprach- lehre. Hopf und Pausiek, Lesebuch für die ver- schiedenen Klassen.
Französisch.	Bader, Syllabaire (Vorschule). Plötz, Elementarbuch (Vorschule u. VI); Ele- mentargrammatik (V); Schulgrammatik (IV u. III); Nouvelle Grammaire française (II u. I). Willm, Premières Lectures (VI); Lüdeking, Lesebuch, I. Theil (V); Plötz, Lectures choi- sies (IV u. III).
Lateinisch.	Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Spiess, Uebungsbücher bis IV. Süpfle, Aufgaben zu Lat. Stilübungen, I. u. II. Theil (III—I). Lhomond, Viri illustres, bearbeitet von Hol- zer (IV). Siebelis, Tirocinium poeticum (III).]
Griechisch.	Curtius, Schulgrammatik. Böckel, Uebungsbuch (IV u. III; im nächsten Jahr in IV durch Wesener ersetzt). Wendt und Schnelle, Aufgabensammlung, II. Theil (II u. I).
Englisch.	Nissen, Lehrbuch.

Fächer.	Lehrbücher.
Hebräisch.	Gesenius, Grammatik. Mezger, Uebungsbuch.
Geschichte und Geographie.	Jäger, Alte Geschichte (IV). Eckertz, Deutsche Geschichte (III). Herbst, Hilfsbuch (II u. I). Geschichtszahlen für die höheren Lehranstalten in Elsass-Lothringen. Daniel, Leitfaden (VI-III); Lehrbuch (II u. I).
Mathematik.	Schellen, Rechenbuch, I. Theil (VI—IV); II. Theil (III und II real.). Heis, Aufgabensammlung. Mehler, Abriss der Elementarmathematik.
Naturwissenschaften.	Leunis, Analytischer Leitfaden für die Zoologie und Botanik. Koppe, Physik. Lorscheid, Anorganische Chemie.

IV. Lehrmittel.

Aus den für die Lehrerbibliothek angeschafften Werken hebe ich hervor:

Schmid, Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens. Wiese, das höhere Schulwesen in Preussen, I. und II. Band. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Koberstein, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Mozin-Peschier, vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, 5 Bde. Lucas, englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 4 Bde. Teuffel, römische Literaturgeschichte. Bergk, griechische Literaturgeschichte. Livius, erklärt von Weissenborn. Horatius, rec. Orelli, Ed. III., cur. Baiter. Roma vetus, von Rheinhard. Raumer, sprachwissenschaftliche Schriften. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. Schreiber's Atlas zur Naturgeschichte des Pflanzenreichs. Lüben, naturhistorischer Atlas. Derselbe, Hauptformen der Pflan-



zenorgane. Sandberger, das Linné'sche System. Bopp, Wandtafel des metrischen Systems. Kiepert, Planigloben. Ewald, Lehrbuch der hebräischen Sprache. Kiepert, Wandkarte von Palästina. Hausrath, Neutestamentliche Zeitgeschichte. Schaublin's Tabellenwerk für den Gesangunterricht. Winkelmann's Bilder für den Anschauungsunterricht.

Auch wurde eine Sammlung stereometrischer Körper von Erhard in Bensheim angekauft.

Bei den Anschaffungen für die Schülerbibliothek wird das Verzeichniss der westphälischen Directorenconferenz (Paderborn, Schöningh) zu Grunde gelegt.

Für das physikalisch-chemische Cabinet wurden folgende Gegenstände erworben:

Centrifugalmaschine nebst Hilfsapparaten. — Hydrostatische Wage. — Seegner'sches Wasserrad. — Apparat zu Chladni's Klangfiguren. — Monochord. — 6 Glaslinsen. — Inclinationsnadel. — Wasserzersetzungsgapparat. — Apparat zum galvanischen Draht- und Kohle-Glühen. — Electromagnet. — Zwei Platin-Electroden. — Löthrohr mit Zubehör. — Pneumatische Wanne. — Retorten, Glasröhren, Glasgefäße verschiedener Art. — Geräte und Chemikalien.

V. Die öffentliche Prüfung

wird am Dienstag den 19. und am Mittwoch den 20. August in folgender Ordnung stattfinden :

Dienstag den 19. August :

- 8-9. Vorschule. Deutsch, Anschauungsunterricht, Rechnen.
- 9-10. VI. Deutsch, Latein, Vorträge.
- 10-11. V. Rechnen, Geographie, Vorträge.
- 11-12. IV gymn. Latein. — IV gymn. und real. Französisch. Vorträge.

2 ½-3. IV real. Mathematik.

3-4 ½. III gymn. Latein. — III gymn. und real. Geschichte. — III real. Mathematik. — Vorträge.

4 ½-5. II real. Englisch.

5-5 ½. Turnen.

Mittwoch den 20. August:

- 8-9. I. Lateinisch. — I gymn. und II real. Chemie.
9-10. II gymn. Deutsch, Griechisch, Vorträge.
10-11. Preisvertheilung und Entlassung der Abiturienten mit Gesang-
vorträgen.
-

Schlussbemerkungen.

Aus einem unter dem 1. Juli von mir versandten Circular mag hier Folgendes Aufnahme finden:

« Da das normale Alter für die Sexta das 10.-11. Lebensjahr ist,
« so passen Schüler mit 14 und 15 Jahren schlecht in diese Klasse, und
« es dürfte daher die Aufnahme von Knaben dieses Alters aus der Pri-
« märschule künftig kaum mehr möglich sein.

« Der Jahreskurs in den einzelnen Klassen beginnt im Herbst. Wer
« also im Frühjahr eintritt, wird — wenn er nicht seither schon eine
« höhere Lehranstalt besucht hat — die Klasse voraussichtlich repetiren
« müssen, und er verliert so gegenüber demjenigen, der im Herbst
« vorher eingetreten ist, nicht bloss ein halbes, sondern ein ganzes Jahr.
« Bei evangelischen Schülern sollte daher der Eintritt auch aus diesem
« Grunde nicht erst nach der Confirmation erfolgen. »

Am Mittwoch den 1. October, Morgens 9 Uhr, findet die Prüfung der neu eintretenden Schüler statt. Donnerstag den 2. October, Morgens 8 Uhr, beginnen die Lectionen.

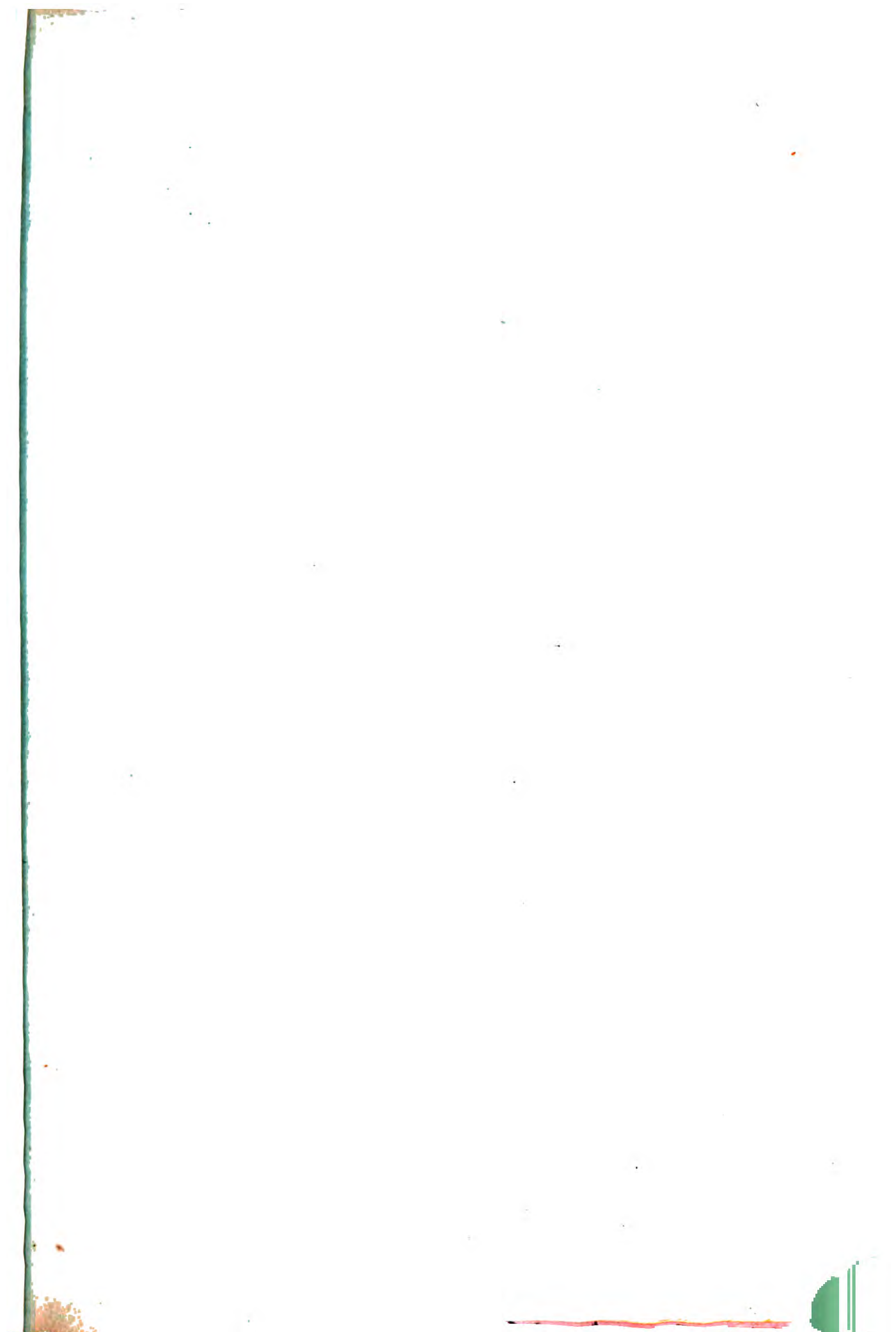
Anmeldungen neuer Schüler bin ich vom 25. September an jeden Vormittag in meiner Wohnung entgegenzunehmen bereit.

Buchsweiler, den 3. August 1873.

Dr BAUR.

54650813





4-



49/301



